

# Gemeinsam für Menschenrechte

## Stadt hat lesbische Aktivistinnen aus fünf Partnerstädten zum CSD eingeladen

VON HENRIETTE WESTPHAL

Während Köln in den Vorbereitungen zum diesjährigen Christopher Street Day (CSD) steckt und die Regenbogen-Fahne ganz selbstverständlich überall in der Stadt weht, wird im Hintergrund über Menschenrechte gesprochen. Denn in vielen Staaten werden Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender und Intersexuelle (LSBTI) immer noch offen diskriminiert oder sogar verfolgt.

Zum zweiten Mal hat die Stadt lesbische Aktivistinnen aus fünf Kölner Partnerstädten zum CSD eingeladen. Zum Beispiel Gül Icel. Die Studentin aus Istanbul hat an der Galatasaray Universität den Studentenclub „LionQueer“ gegründet. Die Istanbul Parade zum CSD wurde jedoch im vierten Jahr in Folge von den Behörden abgesagt. „Nur die kleinen Veranstaltungen, ohne große Öffentlichkeit, dürfen stattfinden“, berichtet Icel. In Tunesien, der Heimat von Bochra Tri-

ki und Sahar Yahiaoui, wird Homosexualität mit bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft. Lesbische Frauen werden oft doppelt diskriminiert: wegen ihres

Geschlechts und wegen ihrer Homosexualität. Der Austausch mit der städtischen Dienststelle Diversity und dem Referat für Interna-

tionale Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit dem AK „Sichtbarkeit von Lesben“ findet unter dem Motto „Sister Cities stand together“ (Schwes-

ter-Städte stehen zusammen) statt. Im Fokus steht vor allem der gemeinsame Einsatz für Menschenrechte von LSBTI.

Neben Ruth Borgford und Miki Calugar aus Chuj (Rumänien) sind auch Tomasz Kohodziejczyk und Alina Kula aus Katowice in Polen gekommen. Auch dort sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften nicht anerkannt, berichten sie. Doch auch in Brasilien, wo 2012 die „Ehe für alle“ eingeführt wurde, kämpfen LSBTI-Aktivistinnen für ihre Rechte. Marina Iris Lima und Milena Afonso waren Freundinnen der im März in Rio ermordeten Stadträtin Marjelle Franco. „Sie war schwarz, lesbisch und stammte aus einer Favela“, sagt Marina Iris Lima. „Mit ihr hatten viele Minderheiten eine Chance, ihre Stimme zu erheben.“

Nach einer Diskussionsrunde am gestrigen Donnerstag, treffen die Aktivistinnen heute auf Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Am Sonntag nehmen sie an der CSD Parade durch die Stadt teil.



Aus **Brasilien, Tunesien, Istanbul, Polen und Rumänien** kommen die Teilnehmer des diesjährigen Austauschs mit der Stadt Köln: (v.l.) Sahar Yahiaoui, Milena Afonso, Bochra Triki, Miki Calugar, Gül Icel, Ruth Borgford, Tomasz Kohodziejczyk, Alina Kula und Marina Iris Lima.

Foto: Horn

